

**Syntax I · Probeklausur A2 (Polygamie)**

*Aufgabenstellungen und Punkteverteilung wie in Probeklausur A1.*

In Utah ist ein Mormone der Bigamie für schuldig gesprochen worden, so dass ihm nun bis zu 25 Jahre Gefängnis drohen. Er war zwar von seinen Frauen geschieden, doch die Staatsanwaltschaft  
5 hatte ihm vorgeworfen, dass er weiterhin mit ihnen zusammengelebt habe. Die Scheidung sei eine Täuschung gewesen, und tatsächlich hätten die Ehen weiter bestanden. Der Verurteilte hatte seinen Lebensstil damit gerechtfertigt, dass er Mormone sei, und sich darauf berufen, dass die Vor-  
10 fahren vieler Bewohner Utahs polygam gelebt hätten. Die Polygamie war in Utah seit der Zeit verbreitet, als sich Mormonen in der Wüste niederliessen. Utah hatte später ein Verbot der Vielehe in  
15 der Verfassung festschreiben müssen, um in den Staatenbund aufgenommen zu werden. Die Staatsanwaltschaft war auf den Verurteilten aufmerksam geworden, weil er in einer Talkshow aufgetreten war und dort seinen Lebensstil verteidigt hatte. Als  
20 der letzte Bigamist vor 50 Jahren aufgegriffen worden war, wurde auf eine Anklage mit der Begründung verzichtet, dass bei einer Verurteilung die Frauen und Kinder unversorgt bleiben würden.

**Syntax I · Probeklausur A3 (Traumhochzeit)**

*Aufgabenstellungen und Punkteverteilung wie in Probeklausur A1.*

In Argentinien ist eine Hochzeit, die als gesellschaftlicher Höhepunkt des Jahres geplant war, nämlich jene zwischen dem Ex-Präsidenten Menem und der einstigen «Miss Universum» aus Chile, Cecilia Bolocco, am Ende zu einer kleinlauten  
5 Angelegenheit geschrumpft. Die Medien beider Länder haben sich schon seit Monaten über die Romanze zwischen dem 70-jährigen und der 36-jährigen ereifert und sich das Ereignis in leuchten-  
10 den Farben ausgemalt. Beidseits der Anden wurde über das ungleiche Paar gelästert: «Heidi» wurde die blondierte Bolocco genannt, denn sie sei über die Berge zum Alpöhi geklettert. Als sie für eine Illustrierte in einer Pelzstola in den argentinischen  
15 Nationalfarben posierte, unter der sie nichts als nackte Haut trug, erschallte allseits laute Empörung. Die Chilenen regten sich darüber auf, dass ihre Schönheitskönigin sich mit der argentinischen Flagge bedeckte, während die Argentinier schimpf-  
20 ten, dass ihre Fahne durch diesen Akt entweiht werde. Dennoch wäre das Fest vielleicht ein Erfolg geworden, wenn nicht die Ex-Frau des Ex-Präsidenten den Gästen ihr Haus verschlossen hätte.

**Syntax I · Probeklausur A4 (Justizirrtum)**

*Aufgabenstellungen und Punkteverteilung wie in Probeklausur A1.*

Der Kanadier David Milgaard und seine Mutter werden binnen kurzem reich sein. Noch vor diesem Wochenende erhalten sie von der Regierung 10 Mio Dollar als Abgeltung für einen Justizirrtum, der Milgaard fast 23 Jahre seines Lebens gekostet hat. Er war 1970 als Siebzehnjähriger – nach einem Verfahren, das von Irregularitäten strotzte – des Sexualmords an einer Krankenschwester für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Im Gefängnis wurde Milgaard von Mithäftlingen misshandelt und sogar vergewaltigt. Seine Mutter, die indessen nie an seiner Unschuld gezweifelt hatte, versuchte während über zweier Jahrzehnte, eine Revision des Verfahrens zu erreichen, was nun endlich gelungen ist. Man glaubt, die Höhe der Kompensation deute auf das schlechte Gewissen der Regierung hin, der die Irregularitäten des Prozesses hätten auffallen müssen. Die Mutter, die eine leidenschaftliche Fliegerin ist und sich in den Jahren des Wartens oft Trost „über den Wolken“ gesucht hatte, wird von ihrem Sohn ein neues Flugzeug als Geschenk erhalten.

**Syntax I · Probeklausur A5 (Theaterwettbewerb)**

*Aufgabenstellungen und Punkteverteilung wie in Probeklausur A1.*

Nein, eine neue Mode war nicht auszumachen beim Theatertreffen. Mit spitzen Fingern hatte dessen Jury ihre Auswahl getroffen. Wenigstens erhielt man den Eindruck, als ob man für die 37.  
5 Ausgabe der Theater-Leistungsschau ungefähr jede Tendenz habe berücksichtigen wollen. Ein einziges Moment bestand allenfalls in der makellosen Politur der Aufführungen. Fast jede wirkte bis ins Letzte ausgefeilt und sauber lackiert. Selbst da,  
10 wo der Hang zum Fragment erkennbar wurde, verband er sich selten mit dem Risiko des Experiments. Sie habe, erklärte etwa Sasha Waltz, vor allem Fragen stellen wollen. In Wirklichkeit aber sind in ihrem Tanzstück, das derzeit in Berlin  
15 läuft, alle Antworten schon vergekaut. Ebenfalls vordergründig wirkten Shakespeares Königsdramen, die auf zwölf Stunden Spieldauer zusammengezurrert waren. Die Theatermacher bemühten hier routiniert die Theater-Provokation, ob noch  
20 oder nicht mehr im Ernst, war kaum zu entscheiden. Insgesamt hätte man sich von den Produktionen mehr Innovation gewünscht. Man wird im nächsten Jahr wieder sehen.